Bausteine Geschichte –
Von Kleopatra bis zu deutschen Nationalfesten

Dr. Herwig Buntz

1 Einleitung zu den Bausteinen 1

2 Geschichtsbilder – Was die Quellenauswahl aussagt 2
2.1 Fachwissenschaftliche Hinweise 2
2.2 Methodisch-didaktische Hinweise 3
2.3 Materialien und Arbeitsaufträge 4
2.4 Lösungsvorschläge 6

3 Die Perle der Kleopatra 8
3.1 Fachwissenschaftliche Hinweise 8
3.2 Methodisch-didaktische Hinweise 9
3.3 Materialien und Arbeitsaufträge 10
3.4 Lösungsvorschläge 12

4 Der Erfinder des Schießpulvers 13
4.1 Fachwissenschaftliche Hinweise 13
4.2 Methodisch-didaktische Hinweise 13
4.3 Literatur und Medien 14
4.3 Materialien und Arbeitsaufträge 15
4.4 Lösungsvorschläge 20

5 Deutsche Nationalfeste 22
5.1 Fachwissenschaftliche Hinweise 22
5.2 Methodisch-didaktische Hinweise 23
5.3 Literatur und Medien 23
5.4 Materialien und Arbeitsaufträge 24
5.5 Lösungsvorschläge 27

6 Wann endete das Mittelalter? – Das Problem der Epochengrenzen 29
6.1 Fachwissenschaftliche Hinweise 29

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

6.2 Methodisch-didaktische Hinweise 29
6.3 Materialien und Arbeitsaufträge 30
6.4 Lösungsvorschläge 32

Vorinformationen

- Niveaustufe: Sekundarstufe II (Oberstufe)
- Methoden: Analysieren und auswerten von Primärquellen, Bildanalysen
- Medien: Primärtexte, Bilder
- Unterrichtsformen: Einzelarbeit

Sequenzüberblick: Themen, Methoden, Material

Thematische Schwerpunkte	Primärquelle	Forschungsliteratur	Bild	Methode	Unterrichtsform	Material
Geschichtsbilder – Was die Quellenauswahl aussagt	•			TA	EA, DS	M 1 und M 2
Die Perle der Kleopatra	•		•	BA, TA	EA, DS	M 1 bis M 2
Der Erfinder des Schießpulvers	•	•	•	BA, TA	EA, DS,	M 1 bis M 4
Deutsche Nationalfeste	•			TA	EA, DS	M 1 und M 2
Wann endete das Mittelalter? – Das Problem der Epochengrenzen	•			TA	EA, DS	M 1

Methoden:
BA: Bildanalyse
KA: Karikaturanalyse
R: Recherche
TA: Textarbeit
TV: Textquellenvergleich
ST Statistik

Unterrichtsformen:
EA: Einzelarbeit
DS: Diskussion
GA: Gruppenarbeit
PA: Partnerarbeit
PV: Produktionsorientiert Verfahren
UG: Unterrichtsgespräch

VORSCHAU
netzwerk lernen
RAABE UNTE
zur Vollversion

1 Einleitung zu den „Bausteinen“

Die „Bausteine“ sind keine Unterrichtsstunden, sondern **Materialien, die der Lehrer in einzelne Stunden oder Themen „einbauen“ kann**. Sie sind entstanden in einer knapp 40-jährigen Tätigkeit als Geschichtslehrer am Gymnasium, als Seminarlehrer für Geschichte und als Referent bei Lehrerfortbildungen.

Im Mittelpunkt jedes „Bausteines“ stehen dabei **Text- oder Bildquellen zu einem Thema.** Die meisten dieser Materialien wurden bisher nicht publiziert.

Zu den einzelnen Themen gibt es eine **knappe Einführung**, die aber nicht den Anspruch auf eine wissenschaftliche Erörterung erhebt. Auch die **methodisch-didaktischen Hinweise** sind kurz gehalten. Anleitungen zur Arbeit mit Text- und Bildquellen oder zum Rollenspiel werden als bekannt vorausgesetzt oder können der entsprechenden Fachliteratur entnommen werden. Die Arbeitsaufträge und Lösungshinweise verstehen sich als Angebot für den Lehrer, der aber auch andere Schwerpunkte setzen kann. Hinweise auf Literatur sind nur in einzelnen Fällen gegeben und erlauben eine Vertiefung des Themas.

Auch wenn nicht bei jedem „Baustein“ ausdrücklich darauf hingewiesen wird, verstehen sie sich als Beitrag zu einem Geschichtsunterricht, in dem die Schüler ihre Kompetenzen auf unterschiedliche Weise erweitern und vertiefen.

Der Autor wünscht sich als Leser engagierte Lehrer, die souverän mit den „Bausteinen“ umgehen und sich anregen lassen, neue Themen und Quellen in ihrem Unterricht zu behandeln.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

2 Geschichtsbilder – Was die Quellenauswahl aussagt

2.1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Geschichtsdarstellungen – in gesprochener oder geschriebener Form – sind **bestimmt durch eine Auswahl der historischen Ereignisse und Personen**, die berücksichtigt werden. Sie verraten das „Geschichtsbild" des Lehrers oder Autors, der Akzente setzt, bestimmte Fakten und Personen betont und auf andere verzichtet. Um sich diesen Vorgang und das daraus entstehende **Geschichtsbild bewusst zu machen**, ist es sinnvoll, eine vorgegebene Auswahl zu analysieren und nach ihren Kriterien zu befragen. Dazu bieten sich vor allem knapp gefasste Texte an, für die hier zwei Beispiele vorgestellt werden.

Johann Peter Hebels Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehn", veröffentlicht im „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes" (Tübingen 1811) ist eine beliebte Lektüre im Deutschunterricht der Mittelstufe. Sie erzählt vom Tod eines Bergmanns im schwedischen Falun, dessen Leiche unversehrt nach mehr als 50 Jahren gefunden wird, und von seiner Braut, die ihn als alte Frau noch einmal zu sehen bekommt. Diese Geschichte enthält einen Exkurs, in dem Hebel einen Überblick über die geschichtlichen Ereignisse zwischen 1755 und 1807 gibt. Die Auswahl erlaubt **Rückschlüsse auf sein Geschichtsbild**.

Ein **aktuelles Beispiel** stammt aus einer Ansprache, die der US-Präsident Bill Clinton an Silvester 1999/2000 hielt. Diesen Jahreswechsel, der weithin als Jahrtausendwende empfunden wurde, feierte Clinton mit Kindern aus hundert verschiedenen Ländern. In seiner Rede fasste er das vergangene Jahrtausend in 32 Worten zusammen, indem er 15 Personen aufzählte und zu jeder eine sie kennzeichnende Tätigkeit nannte.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

2.3 Materialien und Arbeitsaufträge

M 1 Lineares und zyklisches Geschichtsbild bei Hebel

Unterdessen wurde die Stadt Lissabon in Portugal durch ein Erdbeben zerstört, und der Siebenjährige Krieg ging vorüber, und Kaiser Franz der Erste starb, und der Jesuitenorden wurde aufgehoben und Polen geteilt, und die Kaiserin Maria Theresia starb, und der Struensee wurde hingerichtet, Amerika wurde frei, und die vereinigte spanische und französische Macht konnte Gibraltar nicht erobern. Die Türken schlossen den General Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein, und der Kaiser Joseph starb auch. Der König Gustav von Schweden eroberte russisch Finnland, und die Französische Revolution und der lange Krieg fing an, und der Kaiser Leopold der Zweite ging auch ins Grab. Napoleon eroberte Preußen, und die Engländer bombardierten Kopenhagen, und die Ackerleute säten und schnitten. Der Müller mahlte, und die Schmiede hämmerten, und die Bergleute gruben nach den Metalladern in ihrer unterirdischen Werkstatt.

Johann Peter Hebel: Unverhofftes Wiedersehn. In: J. P. Hebel: Werke. Hg. von Eberhard Meckel, Bd. 1. Frankfurt am Main 1968, S. 271–273.

M 2 Bill Clinton: 32 Worte fürs Jahrtausend

Leif Eriksson segelte, Gutenberg druckte,
Galileo wagte, Shakespeare dichtete,
Elisabeth regierte, Mozart komponierte,
Jefferson entwarf, Bolivar befreite,
Lincoln bewahrte, Einstein träumte,
Atatürk baute, Roosevelt führte,
Gandhi predigte, Mutter Teresa heilte,
Mandela triumphierte.

Zitiert nach: Nürnberger Nachrichten vom 03. 01. 2000, S. 4.

Arbeitsaufträge

1. Bestimmen Sie zu den historischen Ereignissen, die Hebel aufzählt (M 1), die Jahreszahlen und überlegen Sie, nach welchen Kriterien er seine Auswahl getroffen hat.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

3 Die Perle der Kleopatra

3.1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Perlen waren in der Antike als Schmuck sehr beliebt. Es gab aber noch eine andere ungewöhnliche Verwendung: Mehrere römische Autoren berichten, dass **Perlen in Essig aufgelöst getrunken** wurden. Die bekannteste Anekdote erzählt Plinius der Ältere (23/24 n. –79 n. Chr.) in seiner Naturgeschichte. Zuerst kritisiert er den übertriebenen Luxus in Rom, der mit Perlen als Schmuck getrieben wird. Dann stellt er als besonderes Beispiel der Verschwendungssucht das Gastmahl der Kleopatra (69 – 30 v. Chr.) dar, mit dem die ägyptische Königin ihrem römischen Liebhaber Antonius imponieren wollte und deshalb eine wertvolle Perle in Essig auflöste und trank. Diese Geschichte war auch bei Historienmalern beliebt.

Diese Anekdote lässt sich sehr einfach auf ihren **Wahrheitsgehalt überprüfen**. Da Naturperlen zum größten Teil aus Calciumcarbonat ($CaCO_3$) bestehen, kann man für einen Versuch Muscheln oder die Häuser von Weinbergschnecken verwenden. Löst man sie in Essig unterschiedlicher Konzentration (6 %, 12 %, 25 %) auf, so erfolgt in allen Fällen die Auflösung mit einer lebhaften Gasentwicklung. Dabei entsteht Calciumazetat und Wasser, während Kohlensäure freigesetzt wird:

$$CaCO_3 + 2\ CH_3COOH \rightarrow Ca(CH_3COO)_2 + CO_2 + H_2O$$

Dieser Prozess benötigt mindestens zwei bis drei Stunden, bevor der Kalk vollständig aufgelöst ist, bei sechsprozentigem Essig dauert er noch länger. Essig mit einem höheren Gehalt an Essigsäure stand aber in der Antike nicht zur Verfügung. Da eine Perle eine kleine Oberfläche besitzt und die Perle der Kleopatra besonders groß gewesen sein soll, müsste der Vorgang mehrere Tage gedauert haben.

Die Anekdote ist also mit Sicherheit erfunden und diente **Octavian** für seine **Propaganda gegen Antonius und Kleopatra**. Aber sie wurde geglaubt, gerne erzählt und in Historienbildern gestaltet. Das berühmteste Werk stammt von dem Venezianer Giovanni Battista Tiepolo (1696 –1770). Er malte das „Gastmahl der Kleopatra“ 1744 für den sächsischen Grafen Heinrich von Brühl (heute in der

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

National Gallery of Victoria in Melbourne). Zwei Jahre später wiederholte er das Thema auf einem Fresko für den Ballsaal des Palazzo Labia in Venedig.

3.2 Methodisch-didaktische Hinweise

Ziel der Unterrichtseinheit ist die **kritische Überprüfung einer antiken Anekdote**. Als Einstieg kann das Bild von Tiepolo dienen, das von den Schülern beschrieben wird. Dazu sind einige Informationen erforderlich (kurze Schilderung der an der „Wette", beteiligten Personen) und bei der Auswertung des Bildes ist eine Lenkung durch den Lehrer hilfreich. Hinweise auf den Künstler und auf die Rezeption antiker Ereignisse in der Historienmalerei der Neuzeit bieten sich an.

Der zweite Schritt ist die **antike Quelle**, die von der Wette zwischen Antonius und Kleopatra und dem berühmten Gastmahl berichtet. Anschließend kann nach dem **Wahrheitsgehalt der Anekdote** gefragt werden. Die **Überprüfung** lässt sich **fächerübergreifend mit Chemie** durchführen, aber der Versuch kann auch im Geschichtsunterricht erfolgen. Notwendig sind dafür Speiseessig (ca. 6 %) und Essigessenz, mit deren Hilfe ein 12- und ein 25-prozentiger Essig hergestellt wird (12 bzw. 25 Gramm Essigsäure auf 100 Gramm Wasser). Gibt man Muscheln oder Häuser von Weinbergschnecken in die Lösung, ist eine Reaktion zu beobachten. Der Versuch macht auch deutlich, dass die Anekdote mit Sicherheit erfunden ist. Bei einer erneuten Lektüre des Textes ergibt eine **kritische Analyse**, dass Plinius der **Propaganda** folgt.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

3.3 Materialien und Arbeitsaufträge

M 1 Das Gastmahl der Kleopatra

gemeinfrei

Historienbild von Giovanni Battista Tiepolo (250 × 357 cm). National Gallery of Victoria, Melbourne

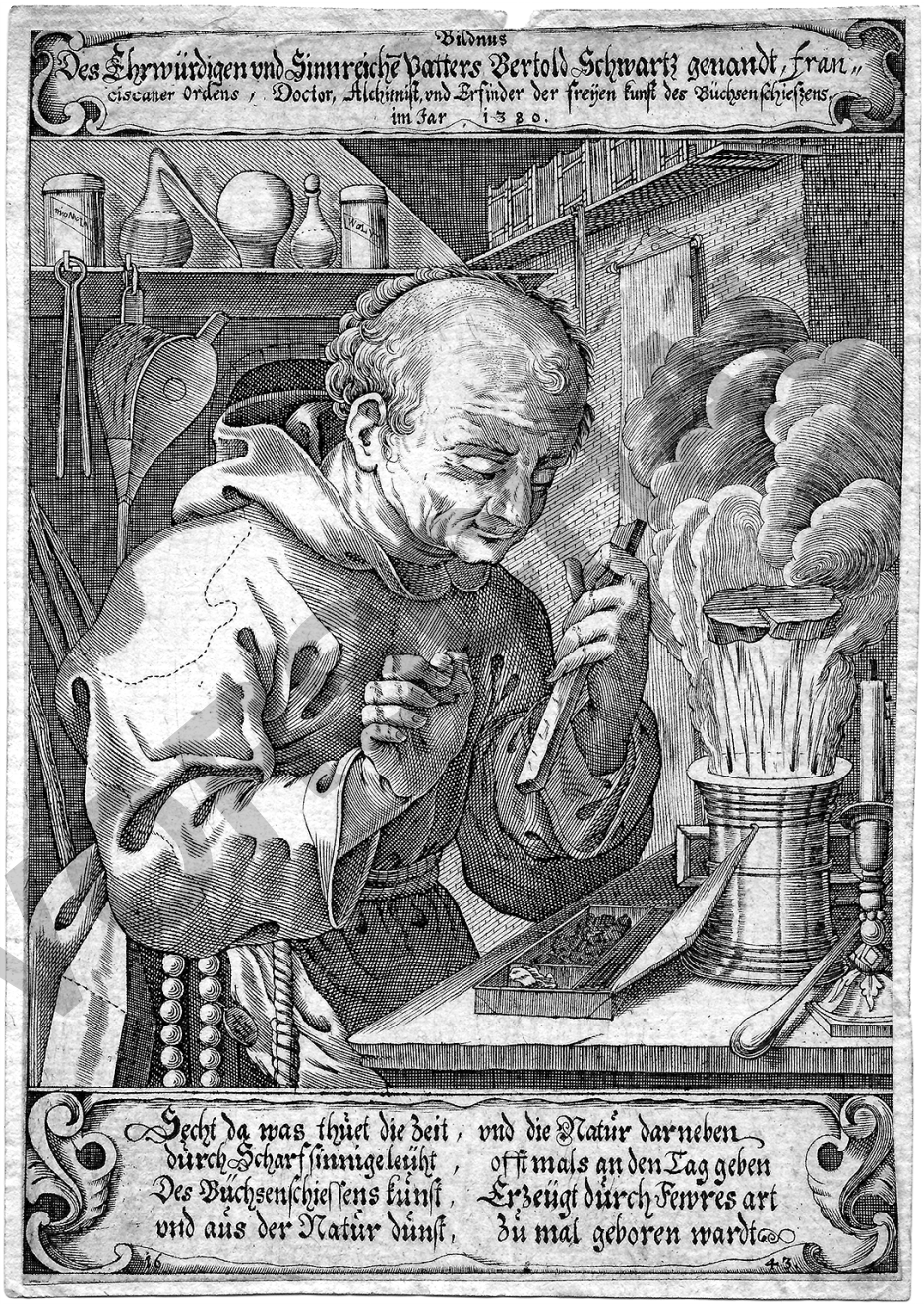
M 2 Die Anekdote von der aufgelösten Perle bei Plinius dem Älteren (um 50 n. Chr.)

Seit jeher waren zwei Perlen die größten; beide besaß Kleopatra, die letzte der Königinnen Ägyptens, die sie aus den Händen der Könige des Morgenlandes empfangen hatte. Als sich Antonius täglich mit ausgesuchten Leckerbissen mästete, verhöhnte sie zugleich in stolzer und frecher Verachtung, wie es einer königlichen Dirne zukommt, dessen ganzen Aufwand und Prunk, und als er fragte, was denn seiner Prachtliebe zusätzlich geboten werden könnte, antwortete sie, sie wolle bei einer Mahlzeit 10 000 000 Sesterzen verzehren. Antonius war begierig, dies zu erfahren, glaubte aber nicht an die Ausführung. Es wurde

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

M2 Kupferstich eines unbekannten Künstlers (1643)

„Bildnus des Ehrwürdigen und Sinnreichen Vatters Bertold Schwartz genandt, franciscaner ordens, Doctor, Alchimist, und Erfinder der freyen kunst des Büchsenschiessens im Jar 1380.“



Secht da was thuet die Zeit,
durch Scharffsinnige leuht,
Des Büchsenschiessens kunst,
vnd aus der Natur dunst,

und die Natur darneben
offtmals an den Tag geben
Erzeugt durch Fewres art
zu mal geboren wardt.

netzwerk lernen
zur Vollversion

M3 Der Erfinder des Schießpulvers

In seiner „Baierischen Chronik" (deutsch 1526–1533) erwähnt Johannes Aventinus (1477–1534) die Universitäten in Prag, Wien, Erfurt und Heidelberg, die während der Regierung von Karl IV. entstanden. Dann fährt er fort:

Desgleichen hat diser zeit gelebt maister Berthold Schwartz, ein parfueser (Franziskaner) und grosser künstler der haimlichen kunst der alchumei und dergleichen mer: hat die gaist (Geister) künnen zwingen und pannen, hat die puchsen und das pulver erfunden, die nachmals durch ander gebessert sein worden und bei unsern zeiten auf das höchst komen sein.

Johannes Turmair's genannt Aventinus Bayerische Chronik. Hg. von Matthias Lexer, Bd. 2. München 1886, S. 516.

M4 Die Erfindung des Schießpulvers

Über die Erfindung der Feuerwaffen schreibt der Humanist Sebastian Münster (1488–1558) in seiner „Cosmographia":

Man sagt und schreibt auch allgemein, dass die wunderbare Rüstung, nämlich das schreckliche Büchsengeschütz, in Deutschland im Jahr 1380 erfunden worden sei. Aber an welchem Ort und von welcher Person, sagt niemand, außer dass einige dies einem Mönch zuschreiben. Der Bösewicht, der solche schädliche Dinge auf die Erde gebracht hat, ist nicht würdig, dass sein Name auf der Welt im Gedächtnis der Menschen bleibe oder ein Lob für sein erfundenes Kunstwerk bekomme. Er wäre wohl würdig gewesen, dass man ihn in eine Büchse gestoßen und an einen Turm geschossen hätte.

Cosmographia oder Beschreibung aller Länder, Basel 1548, S. CCCCXII–CCCCXIII.

In einer späteren Ausgabe wird auch der Name des Erfinders genannt:

Ihr erster Meister soll ein Alchemist und Mönch namens Berchthold Schwartz gewesen sein.

Cosmographia oder Beschreibung aller Länder, Basel 1588, S. DCCI.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion